

Probleme für den Niederrhein durch die Tätigkeiten des Bergwerks West

Hochwassergefahren

- durch bergbauliche Tätigkeiten der Bergwerke West (und Walsum) ist am linken Niederrhein ein riesiges Poldergebiet
 - o ohne natürlichen Abfluss
 - o zu großen Teilen nur durch unzureichende Deiche geschützt entstanden und soll weiter vergrößert werden mit
 - o unvergleichlich großem Schadenspotenzial von bis zu 300 000 gefährdeten Menschen und volkswirtschaftlich nicht abschätzbarem Schaden, der zumindest um einen Faktor 10 größer wäre als die Schäden an Oder bzw. Elbe;
 - o einer Überbrückung der natürlichen Wasserscheide zwischen Maas und Rhein mit unabsehbaren Folgen der Überflutung in beide Richtungen;
- das BW West zerstört durch Bergsenkungen die letzte Zufluchtsmöglichkeit in Rheinberg; der Annaberg soll bis zu 5,5m abgesenkt werden, wodurch Überflutungshöhen geschaffen werden, die z.B. einen Bungalow vollständig verschwinden lassen;
- im Kreis Wesel besteht ein – behördlich anerkanntes – „besonderes Gefahrenpotenzial, das es in dieser Form auf der ganzen Welt nicht noch einmal gibt“¹;
- nach Stellungnahmen renommierter Meteorologen glaubt das Innenministerium des Landes NRW, „dass es am Rhein in absehbarer Zeit zu einer ähnlichen Situation kommen könnte, wie es sie an der Oder oder der Elbe schon gegeben hat“²;
- die BR Düsseldorf als Aufsichtsbehörde hat zur Risikominderung die Planung einer „Kammerung“ des gesamten Niederrheins durch viele, niedrige Schutzdeiche mit immensen Kosten für die öffentliche Hand in Auftrag gegeben, um zumindest den Verlust an Menschenleben niedrig zu halten, während das Land NRW (und der Bund) der DSK gleichzeitig mittels der Subventionen die Möglichkeit gibt, das Risiko stetig weiter zu erhöhen;

¹ Hans-Joachim Berg (Kreis Wesel), Anhörung des Landtages am 30. 1. 2004

² LMR Düren (Innenministerium des Landes NRW), ebendort; beide Zitate nach dem Protokoll

- die „Politik“ verzichtet auf ihr Präjudiz, indem sie keinen Einfluss auf die Reihenfolge der notwendigen Schließung der Bergwerke nehmen will;

Widerstand der Bevölkerung

- die Anhörungen zu den Rahmenbetriebsplänen der Bergwerke Walsum und West sowie
- die Klagen der betroffenen Gemeinden und vieler einzelner Bürgerinnen und Bürger und
- die Resolutionen der Städte und des Kreises Wesel

haben deutlich gemacht, dass Kohleabbau am Niederrhein nicht mehr im Konsens mit der Bevölkerung möglich ist

Umweltschädlichkeit

- radioaktive Verseuchung durch das BW West der Fossa Eugeniana sowie des Rheinberger Altrhein;
- Belastung des Rheins mit Chloriden aus Kohlenwaschwasser und aus belastetem Grundwasser (Bergehalden);
- Flora und Fauna werden durch Abpumpmaßnahmen, Rückleitung von Gewässern u. a. dauerhaft geschädigt;

Kosten

- kein anderer Industriezweig wird mittels so hoher Subventionen künstlich am Leben erhalten;
- allein durch die bergbaubedingten Folgen der Wasserhaltung
 - o Grundwasser (Flurabstand)
 - o Hochwasser (Qualmwasser)
 - o Vorfluter (Änderung der Fließrichtung von Gewässern)
 - o Schmutzwasser (durch Bergematerial verseuchtes Grundwasser)

entstehen Ewigkeitskosten, wobei

- die DSK als Verursacher nicht in der Lage ist, nach Abschluss des Bergbaus (d.h. ohne Subventionen) die immensen Kosten aus eigenen Mitteln zu finanzieren; vielmehr wird hier wieder die öffentliche Hand die Kosten übernehmen müssen;
- neben einem sozialverträglichen Rückbau ist ein fester Termin für die endgültige Einstellung des Bergbaus politisch festzuschreiben, damit auch lokal-politisch vernünftig geplant werden kann.